

NORA ROBERTS

IM SCHATTEN DER
WÄLDER

ROMAN

blanvalet

EBOOKS

Zusammen bewegten sie sich durch den tiefen Wald, über den weichen Boden, der hoch mit den Nadeln der riesigen Douglasfichten und uralten Zedern bedeckt war. Hier und dort standen Gruppen von Pilzen, gefallene Baumstämme waren mit dickem, grünem Moos bedeckt, und dornige Ranken wucherten darüber. Fiona achtete auf die Körpersprache ihres Partners, blickte auf ihren Kompass, merkte sich, wo sie entlanggingen. Ab und zu sah Peck sie an, damit sie wusste, dass er bei der Arbeit war.

»Such Hugh. Lass uns Hugh suchen, Peck.«

Er schnüffelte am Boden um einen gefallenen Baumstamm.

»Hast du etwas gefunden? Das ist gut. Guter Hund.« Sie kennzeichnete die Stelle mit einem hellblauen Klebeband, dann blickte sie sich um und rief Hughs Namen. Um besser hören zu können, schloss sie die Augen.

Aber sie hörte nur das leise Rauschen des

Regens und das Wispern des Windes in den Bäumen.

Peck stupste sie an, und sie öffnete die Tüte, damit Peck den Geruch erneut aufnehmen konnte.

»Such Hugh«, wiederholte sie. »Such Hugh, Peck.«

Er lief wieder los, und Fiona kletterte in ihren kräftigen Stiefeln über den Baumstamm und folgte ihm. Als Peck sich nach Süden wandte, gab sie ihre neue Position an Davey durch und verständigte sich mit den Mitgliedern ihres Teams.

Das Kind war mindestens seit zwei Stunden draußen, dachte sie. Eine Ewigkeit für besorgte Eltern.

Aber Kleinkinder hatten kein wirkliches Zeitgefühl. Kinder in seinem Alter waren sehr mobil und verstanden noch nicht, dass man sich verirren konnte. Sie liefen ziellos herum, abgelenkt durch das, was sie sahen und hörten,

und bewiesen oft beachtliche Ausdauer. Es konnte Stunden dauern, bevor Hugh müde wurde und nach seiner Mutter verlangte.

Sie schaute einem Kaninchen nach, das ins Gebüsch sprang. Peck besaß zu viel Würde, um ihm mehr als einen flüchtigen Blick zu schenken.

Aber ein kleiner Junge?, dachte Fiona. Einer, der seinen »Wubby« liebte, der Tiere mochte? Seine Mutter hatte gesagt, der Wald faszinierte ihn. Würde er nicht hinterherlaufen, in der Hoffnung, mit ihm spielen zu können? Er würde doch sicher versuchen, es einzuholen. Ein typischer Stadtjunge, dachte sie, den der Wald und die Tiere magisch anzogen, weil alles so *anders* war als zu Hause.

Wie sollte er da widerstehen?

Sie verstand die Magie. Sie war selbst einmal ein Stadtkind gewesen und hatte sich von den grünen Schatten, dem tanzenden Licht, der unendlichen Weite von Bäumen, Hügeln und

Seen verzaubern lassen.

In diesem riesigen Gelände konnte ein Kind sich ohne Weiteres verlaufen.

Ihm ist kalt, dachte sie. Er hat mittlerweile Hunger und Angst. Er will zu seiner Mutter.

Der Regen wurde stärker, aber sie suchten unermüdlich weiter, der Hund und die Frau in der wetterfesten Hose und den Schnürstiefeln. Ihr rotblonder Pferdeschwanz hing wie ein nasses Seil auf ihren Rücken herunter, und ihre meerblauen Augen blickten forschend in das Dämmerlicht.

Als Peck erneut die Richtung änderte und einen gewundenen Waldweg hinunterlief, stand ihr auf einmal ein Bild vor Augen. In etwa einem halben Kilometer würden sie auf einen Bach stoßen, der die südöstliche Grenze ihres Abschnitts bildete. Chuck und sein Hund Quirk suchten auf der anderen Seite. Um diese Jahreszeit floss das Wasser schnell, und das steile, felsige Ufer war rutschig vom Moos und

dem Regen.

Hoffentlich war der kleine Junge nicht zu dicht herangegangen oder hatte versucht, ans andere Ufer zu gelangen.

Außerdem hatte sich der Wind gedreht, stellte sie fest. Verdammt. Sie würden sich den neuen Gegebenheiten anpassen müssen. Sie würde Peck etwas zu trinken geben und ihn noch einmal Witterung aufnehmen lassen. Sie waren jetzt fast zwei Stunden unterwegs, und obwohl Peck dreimal angeschlagen hatte, hatte sie bis jetzt noch kein Zeichen von dem Jungen gesehen – keinen Fetzen von der Kleidung an den Dornenranken, keinen Fußabdruck auf dem weichen Boden. Sie hatte die Stellen, an denen Peck sich gemeldet hatte, mit blauen Klebefähnchen markiert und ihren Weg mit orangefarbenen gekennzeichnet, daher wusste sie, dass sie ein- oder zweimal im Zickzack gegangen waren.

Ich werde Chuck anfunken, beschloss sie.